



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Von der Fürtrefflichkeit der Säugam vnnd Pflegerin deß Sohns Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

folte / gute Säugamen / die man von den Fürstinnen des Reichs / so mit besten Sitten vnd Tugenden begabt waren / thäre auslesen / gegeben wurden. Die Vernunfft vnd der Verstand bringet selbst mit sich / daß man niemalen zu vil Fleiß vnd Sorg könne haben / für einen jungen Fürsten / der mit vollkommenem Gewalt land vnd leute mittler Zeit zu beherrschen hat. Wann dann die Menschen mit ihrer Fürsichtigkeit allen ihren Ernst / Fleiß / vnd Kunst anwenden / daß ein solcher wol vnd rechte erzogen werde : was solle wol diejenige für sonderbare tangliche leute müssen gehabt haben / deren die Erhaltung vnd Aufzuehung des Fürsten der Himmeln / des Allmächtigen Gottes ist anvertrauet vnd übergeben worden ? was sollen wir wol für Gedancken fassen / von der vnendlichen Fürsichtigkeit des Allmächtigen Vatters / von seiner Reizung vnd Liebe / die er disfalls seinem eingebornen Sohn erzeiget vnd bezeuget hat ? wann wir kein andere Ursach hätten / die Hochheiten vnd Gnaden der Glorwürdigen Jungfrawen in vnserem Verstand hoch zu achten vnd zu schätzen / so wäre dieses gnugsam / wann wir vns erinnern vnd gedencen / wie Gott sie vor allen anderen sonderbar für sein eingebornen Sohn habe auserwehlet ; weil er gesehen / daß sie die vollkommste in allen Fürtrefflichkeiten vnder allen Creaturen die vnder der Sonnen wohnen / seye : wie aus folgendem kurzen Gespräch erschein wird.

S. 1.

Von der Fürtrefflichkeit der Säugam vnd Pflegerin des Sohn Gottes.

SAns heilig vnd voller Lieblichkeit ist die Frag gewesen / welche der Prophet Jeremias (a) auff ein

(a) Cap. 14. Expectatio Israel Saluator eius.

Zeit an Gott gethan / da er zu ihme sagte hat : du bist / O Herr / der / auff welchen Israel sich tröset / vnd vnser Helfer zur Zeit der Trübseligkeit ist : warum bist du worden wie ein Fremdling im Land / vnd wie einer der vber Feld geht / vnd allein einkehr über Nacht zu bleiben ? in Betrachtung des Wort / kunte ich nicht gedencen / dieses möchte ein Zeichen des groben Verstands der jenen seyn / die nach Zeugnis des vilgeliebten Jüngers / ihne nicht erkennen / vnd in seinem Eigenthum nicht haben auffnehmen wollen sonder wie ein Fremdling ihn gehalten haben ? Oder kunte nicht auch gesagt werden : er habe mit seinem eiganem Exempel vns lehren wollen / wie wir die zergänglichhe Eychen verachten sollen : vnd darbey schreien daß wir anders nichts als Fremdling auf dieser Erden wären ? Es ist nunmehr noch hundert Jahr / daß sich die ganze Welt dem wunderlichen Gottseligen Leben vnd Wandel des heiligen Alexii verwunderet vnd noch auff heutigem Tag kan sie nicht nachlassen sich darob zu verwunderen : es auch zu glauben / daß alle die / so dieses Leben lesen werden / bis zu dem End der Welt sich verwunderen werden : dann gemeynt es ein neues seltsames Spectacul war / einen jungen Herren von stattlichem Hofkommen / großer Reichthum vnd schöner Gestalt / als einer in der fürnemisten Stadt der Welt wäre / sich aus freyem Willen / der Stadt / da er geboren / entäußeren / vnter Gottes Willen in sein eigen Haus annehmen werden ; in dem Seitigen als ein Fremdling / bey den Seitigen als ein Gast geleben ; von seinen Verwandten nicht erkennen / von seinen Eltern / vnd eigener Gemahlin für ein Fremdling gehalten werden : alle seine Reichthumen verachten ; aus dem heiligen Almusen leben ; allen Ehren vnd Würden ; die er haben kunte / ernstlichen

Zeit vnd Schand von den Dieneren seines
Das ganz williglich austreten; sein
Wohnung/ an statt eines köstlichen Pallasts/
in einem schlechten Winkel haben / in wel-
chem die lageten sich schämen zu wohnen:
Man hat deshalb nicht vil gehört: ist
doch dem Exempel des Königs der Glori
keines wegs zu vergleichen: der in die Welt/
als ein Fremdling / kommen / die er selbst
erschaffen; der ein König / von seinen Un-
derthanen / ein Schöpffer von seinen Crea-
turen / ein ewiger Allmächtiger Gott von
den armen Menschen / seine Kleider / sein
Speis / Trank vnd Wohnung erbittet:
man kan mehrers nicht sagen.

2. Sol man aus diesem nicht abnehmen
können? wie hoch der Allmächtige Gott die
Barmherzigkeit vnd Gass Freygebigkeit ge-
gen dem Neben-Menschen achten ihue? weil
er nicht veranügt / dieselbige in so vil vnder-
schidlichen Drien / auff so vnderchiedliche
Weis maniglich an zu befehlen / da er ver-
spröchen/ dergleichen Barmherzigkeiten vnd
Almusen anzunehmen vnd zu erkennen / als
wann sie ihme selbst erzeiget wurden; der
gleichen gütliche Gutthäter am Jüngsten
Gerichte zu erkennen; sie mit dem Reich der
Himmeln zu belohnen; offtermal die heiligen
Engel / ja sich selbst in der Gestalt armer
Fremdlingen vnd Nothhafften Leuten zu
erzeigen / damit er von dem Abraham /
vnd dergleichen Heiligen / Gottseligen /
so wo des Alten / als Neuen Testaments /
möchte aufgenommen vnd beherbergt wer-
den; sonder hat sich selbst in die Schos der
Barmherzigkeit der Seinigen geworffen;
begehrt in den Wohnungen vnd Häuseren /
die er ihnen außerbawt / beherbergt zu wer-
den; vom Almusen / so er ihnen ertheilt / hat
leben wollen? Gedenck an dieses / Gottselige
fromme Seelen / vnd erzeht eweren Nach-
kamblingen vnd Kinderen / was für Bun-

der-Ding der güttige Gott wegen der großen
Liebe/ die er zu dem Menschlichen Geschlechte
getragen / gethan vnd erfunden habe? al-
lein damit wir seiner Glori vnd der ewi-
gen Seligkeit können theilhaftig werden;
wolte nicht seine Stadthalter vnd Abgesand-
ten zu vns schicken/ die gütliche Freygebig-
keit des Almusens in seinem Namen von
vns zu empfangen/ sonder hat sich vmb so vil
gewürdiget / vnd gedemütiget / daß er der
gleichen barmherzige Gaben vnd Verehrun-
gen selbst in eigener Person hat empfangen
wollen / damit er selbige selbst auch seinem
Himmlischen Vatter in vnsrem Namen auff-
opfferen / vnd für die Belohnung vnd Verd-
ienst diser Gütlichigkeiten desto besser vor
ihme / die ewige Seligkeit vnd Glori könne
abfordern vnd begehren.

3. Weil / nach dem gemeinen Sprüch-
wort / der Menschen Gedancken frey
seynd/ also mag ein jeder gedenden was ihme
beliebt: ich wil öffentlich sagen / was mich
in diesem bedunckt: nemlich / daß die für-
nehmste Ursach / die den eingebornen Sohn
Gottes das Kleid vnd den Mantel eines
Fremdlingen anzulegen beweget habe / ge-
wesen seye; damit er von diser Glorwürdigen
Jungfrawen / gefängt / erhalten / außgezogen
/ vnd bedient wurde: er hingegen sie
auch darumben über alle andere Creaturen
erhöhen vnd erheben könne: Es muß ohn
zweifel Maria die gebenedeyte Mutter vnd
Jungfraw grosse Gnaden vnd Anreizung gen
zu der liebe in ihr gehabt haben / weil diesel-
bige die Stärke vnd den Gewalt / so gar
die Himmel durchzudringen / den eingebor-
nen Sohn Gottes aus der Schos seines
Himmlischen Vatters weg zunehmen / ihr
an die Jungfräwliche Brüst dieser Glorwür-
digen Mutter zu legen / mit der süßen Him-
melischen Milch zu speisen / auff ihren
Armben zu tragen / auff ihrer Schos zu ha-
ben.

ben / von ihr erhalten vnd auffgezogen zu werden / gehabthaben: dann gedencket nicht / hat auff ein Zeit der heilige Proclus (a) im Concilio zu Epheso gesagt / daß der Sohn / welchen die Glorwürdige Jungfraw in ihrer allereinsten Schoß getragen / ein anderer gewesen seye / als derjenige / welcher von Esraie her in der Schoß des Himmlischen Vatters gewohnt: vnd das Kind / so ihr auff den heiligen Armen Martia gesehen / ein anders gewesen seye / als das zuvor von den Lüfften ist getragen worden: aus diesem erkennen die heilige Lehrer insonderheit Gregorius / vnd Joannes Damascenus ein solchen Gewalt vnd Anreizung der Liebe in der heiligen Jungfrawen / daß sie solche neben höchster Verwunderung nicht genugsam aussprechen können: was ist / sagt der erste (b) dasjenige / so ich hör? oder vil mehr / so ich sehe? Ein Jungfraw bindet ein denjenigen / der mit einem Himmlischen Liecht bekleidet ist: ein Tochter bedeckt denjenigen mit kleinen Windelen / der alle Welt erschaffen: sie legt denjenigen in ein Krivelein / der sonst sein Thron auff den Cherubinen hat / vnd von allen Himmlischen Geisteren gelobet wird: sie säugt denjenigen mit ihrer Milch / der alles was im Leben ist / speisen vnd erhalten thut: Wir müssen bekennen / O heiligste Jungfraw! daß alles / was du dem eingebornen Sohn Gottes deinem allerliebsten Sohn erzeiget hast / über vnseren Verstand seye; vnd wir deine Verdienst nit genugsam loben können. Der andere (c) sagt: daß die heilige Jungfraw vil fürnehmer / als sonst alles was erschaffen: vnd solches darum: weil sie dem Erschaffer aller Dingen / die Menschheit gegeben / vnd dieselbige mit seiner Gütlichkeit vereinigt habe: ihn mit ihrer Jungfräwliche

chen Milch gespeist / vnd vilmalen in ihrem Mund sein allerheiligsten Wort geküßet habe: also daß wir bekennen müssen / daß etwas sonderbares in dieser Glorwürdigen Jungfrawen müsse gewesen seyn / ob Gott der Himmlische Vater sie zu ein Mutter vnd Säugam für sein eingebornen Sohn auserwehlt vnd auserkoren habe.

4. Was grosse Lieb / was Süßigkeit muß vnser Heiland vnd Seligmacher nicht empfunden haben! da er diese liebevolle Jungfraw für sein Säugam vnd Auswarer auserwehlt! was grosse Liebe / was Freulichkeit muß nicht zwischen diesem allerliebsten Sohn / vnd dieser Glorwürdigen Mutter gewesen seyn! was grosse Gnaden / mit Hochzeiten werden diser glückseligen Mutter nicht zu bereitet / für die geringste Dienst die sie diesem einzigen / dem Auserwehlt vnd der den Kindern / erzeiget thut! sie bindet denjenigen ein / sagt der heilige Priscus Chrysippus (d) der in der Weite seiner Macht die ganze Welt einschließt; sie bedeckt denjenigen / der von seinem eignen Himmlischen Liecht gezieret ist; sie legt in ein Krivelein denjenigen / der auff dem Thron der Glori sitzt (e) Wer hätte ihme jemal ein Bild einbilden / daß derjenige / der die ganze Welt trägt / solte auff den Armen eines Weibs getragen werden? (f) daß das Schwere der Engeln solte von Milch gespeist vnd erhalten werden? daß die Kraft des Prometheus solcher Schwachheit / sich vnderwerfen solte? wir wollen also vnser Herrschafft vnd Bedanken dahin richten / damit wir vnser wol ab dem einen / als dem andern genugsam verwunderen können: nemlich / ob der vnaussprechlichen Gütlichkeit Gottes auff einer Seiten; der so gnädiglich die geringste

(a) Orat. de Nativit. Domini. (b) Serm. 1. de Annunciat. (c) Oratione 2. (d) Orat. de Nativit. (e) S. Augustinus Homil. de sancta Deipara. (f) Homil. 35. de Sanctis
Quis unquam posset estimare, ut portaretur manibus femineis portator Orbis

Denklin / die ihme erzeugt worden / hat auffgenommen; auff der anderen Seiten ab der grossen Mütterlichen Liebe vnd vnglaublichen Sorg / welche die heilige Jungfraw vnd Mutter Gottes für ihren allerliebsten Sohn gehabt hat.

I. 2.

Von Sorg vnd Liebe / mit welcher Maria ihren Sohn erhalten / erzogen / vnd ihme gedient hat.

1.

Wann man die sorgfältige Martham / da sie den Heiland vnd Seligmacher in ihrem Haus beherbergt / hören thäte reden; wurde man sagen / sie hätte des sonderbaren Stands vnd Lebens ihrer Schwester Maria ganz vergessen / oder wüste nicht / daß die Göttliche Beschreibungen keiner Füssen zu kriechen / keiner Händen zu arbeiten / vnd keines Hergens zur Sorgfältigkeit vonnöthen hätten: Der H. Bernardus. (a) hat meinem Beduncken nach / wol geredt / da er gesagt: daß Maria zur selbigen Zeit besser angestanden wäre / ihr Schwester Martham vmb Hülff anzuruffen / als Martham anständig gewesen / ihr Schwester Mariam in ihrer Ruhe vnrubig zu machen / vnd zu verwirren. Wann wir rechtlich nachgedencken / wie Maria vnd Maria wahre Figuren der Glorwürdiaen Mutter Gottes / wie weitläuffig im ersten Tractat darvon geredet. (b) gewesen seynd; so werden wir auch finden / daß Maria auch gewislich diejenige gewesen / die den einge-

bornen Sohn Gottes von seinem Himmlischen Thron zu kommen / vnd vnser Menschliche Natur anzunehmen bewegt habe: da es aber Zeit ware ihn zu beherbergen / ihn auffzunehmen / vnd zu tractiren; da habe sie Martham vmb Hülff ansprechen müssen: dieweil / wie der H. Bernardus (c) sagt / Maria in ihren Geistlichen Betrachtungen lebt / vnd kein Haus hat ihn zu beherbergen; keine Hand ihme zu dienen; keine Fuß für ihn hin vnd wider zu lauffen; kein Leib / der dergleichen Arbeit ertragen möge: dises ist die Würckung vnd das Leben der Marthæ; welches die heilige Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria sonderbar gewürckt / vnd erzeugt / als sie vnsern Heiland vnd Seligmacher / gesäugt / aufgezogen / vnd ihme gedient hat / wie solches aus folgendem Gespräch abzunehmen.

2. Die Rechtsgelehrten (d) haben ein Frag: nemlich / ob die fürnemme Weiber nicht schuldig seyen ihre Kinder zu sängen? auff welches ich ihnen alsbald Antwort geben / vnd sagen wolte / daß / wann dergleichen Weiber in disem etwas sonderbare Freiheit vermeinten zu haben / so sollen sie wissen / daß solches nicht von der Natur herkomme / die ihnen eben auch Brüst gibt / wie den anderen Mütterten geringeren Stands; ihnen auch dieselbige mit Milch aus keiner anderen Ursach erfüllt / als daß sie die jungen damit sängen vnd speisen / für welche sie ihr eigen Blut nicht gespart / da sie dieselbige in ihrem Leib getragen haben: wann dergleichen Mütter mehr über dises zu wissen begehren / so wil ich sie zu den Weisen (e) vnder den Heyden / oder zu den heiligen Vätern (f) vnser Christlichen Kirchen geschickt haben; sie werden von ihnen libel empfangen.

(a) Serm. 3. de Assumpti. (b) Tract. 1. cap. 3. pag. ultima. (c) Loco citato. (d) Traquet. libro de Nobilitate cap. 20. num. 78. (e) Phavorinus apud Gellium lib. 1. cap. 1. Plus-tarchus de Educatione puerorum. (f) Ambrosius lib. 7. in Hexameron &c.